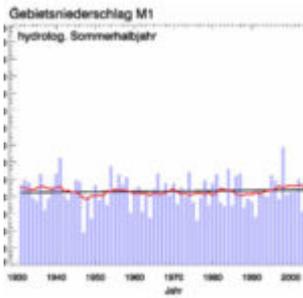


# Die Süddeutsche Zeitung im Klimarausch



In der Wochenendausgabe vom 14./15. August prangte auf der Titelseite der SZ ein großer Artikel „**Die große Dürre**“ [8]. Inhaltlich bot er wenig Information, ausser dass die gerade dem Ende zu gehende Hitzewelle beschrieben wurde. Nachdem der Autor aber kurz zuvor ebenfalls „die Dürre“ analysiert hat[1], bietet es sich an, den Artikel zu rezensieren und so das „Dürrethema“ abzurunden.

## Die große Dürre

Zuerst werden im Artikel die Dürreerscheinungen in Deutschland und den Mittelmeerländern gelistet. Wie üblich ergänzt mit Vermutungen von Klimaforschern „... *Das könnte derart stabile Wetterlagen fördern*“. Ein Hinweis, dass die Nordländer überhaupt nichts von Hitze spürten sondern den kältesten Sommer seit langem hatten, blieb unerwähnt. Auf EIKE kann man dazu aber Interessantes lesen[2]. Wenn es sich bestätigen sollte, dass solche Sommer-Großwetterlagen häufiger werden, hätten wir in Zukunft planbar schönere Sommer, die Arktis würde

weiter zufrieren (was sie schon begonnen hat) und wir bekämen wohl bald wirkliche Klimaflüchtlinge aus dem Norden. Die Klimaforscher könnten dann sogar sagen, dass sie es vermutet hätten – den Rest ihrer sicheren Vorhersagen könnten sie dann allerdings auf den Müll der Geschichte werfen.

Dann kommen natürlich die heißesten Tage. Auch dazu bleibt unerwähnt, dass diese aufgrund der höheren Mess-Ungenauigkeit absolut unbewiesen sind. Als erstes Jahr mit  $40,2\text{ °C}$  ist weiterhin 2003 angegeben, obwohl es lt. DWD der 27.07.1983 in Gärnersdorf bei Amberg war. Es wäre eben weiterhin peinlich, dem klimaindoktrinierten Leser mitteilen zu müssen, dass es 31 Jahre gedauert hat, bis der heißeste Tag Deutschlands vielleicht!!! um sagenhafte  $0,1\text{ °C}$  heißer geworden ist[3].

Weiter geht es mit der Trockenheit.

Wenn es so lange heiß ist und nicht regnet, wird es auch bei uns trocken. Nicht umsonst hat Franz Josef Strauß in den 60er Jahren, als noch gar niemand etwas vom Klimawandel ahnte, den Main-Donaukanal als Wasserüberleiter nach Franken zu planen begonnen. Etwas getrübt ist die Klimahysterie, weil die Norddeutschen wenig vom Jahrhundertssommer bemerkten, obwohl der Klimawandel doch für Gesamtdeutschland gelten sollte. Aber immerhin *„im Main- und Alpenraum viel nur halb so viel Regen wie sonst“*. Das ist zwar eine verblüffend geringe Variabilität, aber wenn man sonst wenig berichten kann, muss es halt reichen.

Nun wird es ernst: *„Die Extreme werden durch den Klimawandel weiter zunehmen und damit auch die Herausforderungen für die Landwirtschaft“*. Den UBA-Klimamonitoringbericht 2015 kennt die SZ Redaktion wohl immer noch nicht,

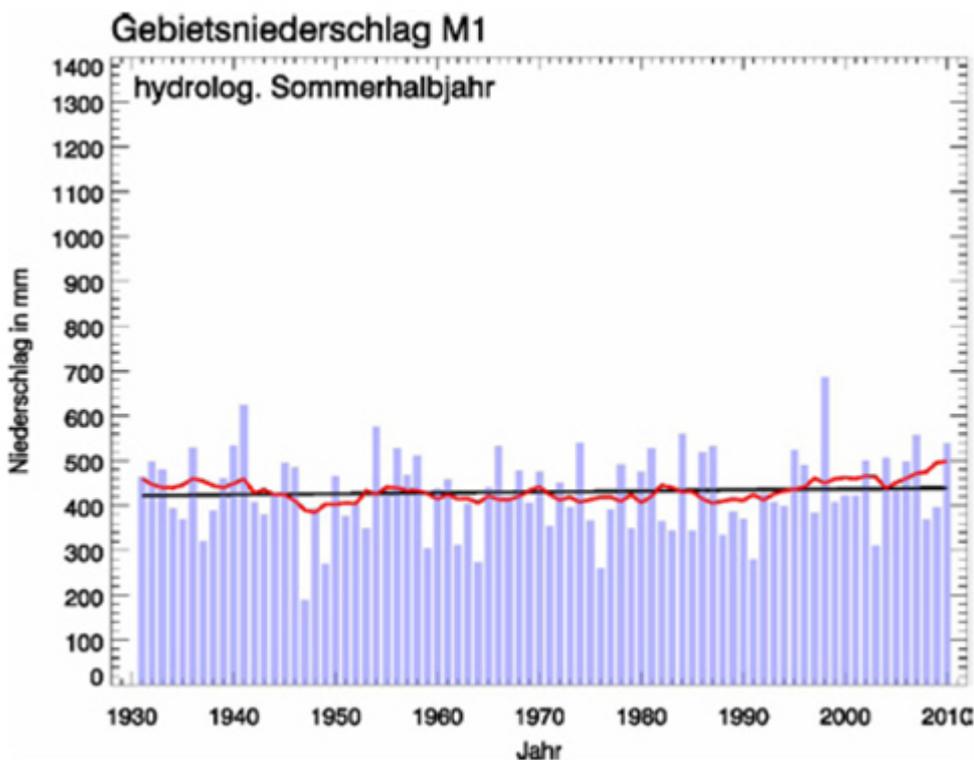
oder sie ignoriert ihn wegen „falscher“ Daten. Denn darin steht, dass man genau das nicht belegen kann[4]. Vielleicht will die SZ aber auch nur mitteilen, dass es die Computersimulationen so ausweisen – und die rechnen schließlich dank vieler Differentialgleichungssysteme wesentlich genauer als das wahre Klima.

Es folgt als Kronzeuge die „Klimastory“ von Landwirtschaftsminister Brunner bei seinem Besuch in Franken, wo er den klagenden Bauern seine Klima-Kompetenz zeigte und pflichtgemäß (CSU-) Abhilfe versprach „ *Auch Bayerns Landwirtschaftsminister Brunner nennt den Klimawandel als Ursache*“. Und was sagte Minister Brunner damals? Im Zeitungsartikel über den Besuch steht:

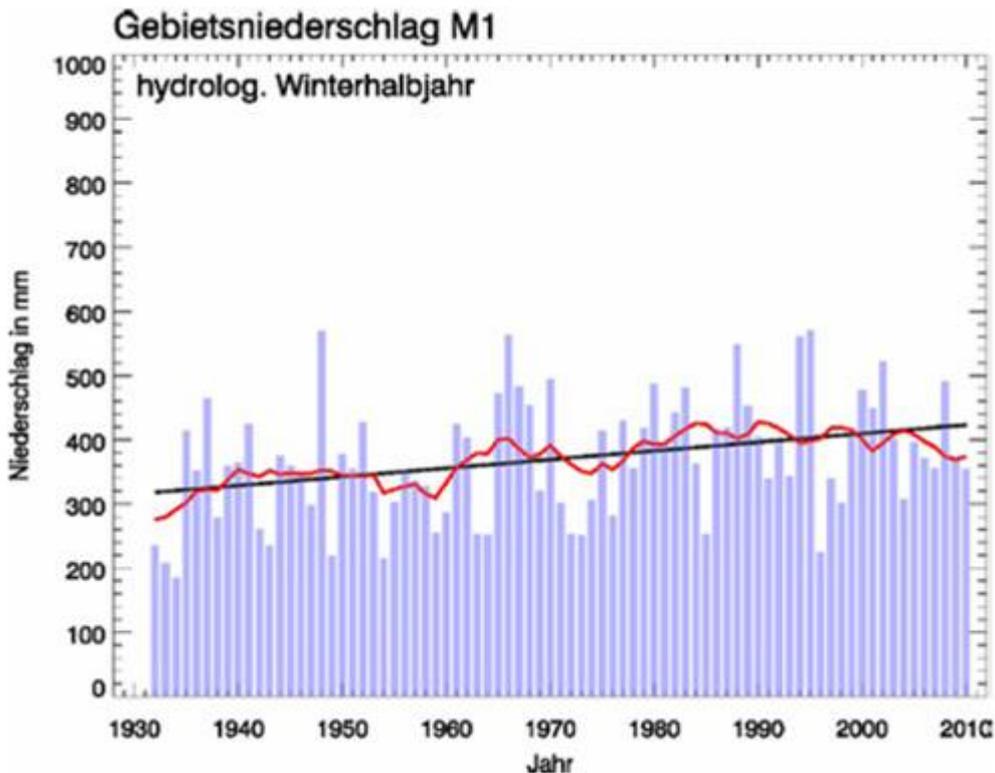
[5] „*Der Klimawandel verstärkte die Trockenheit im Norden Bayerns*“ ; „*Ich*

*kann mich nicht erinnern, dass wir je solche hohen Temperaturen über einen längeren Zeitraum hatten.“*

In [1] konnte der Autor zeigen, dass die diesjährige Trockenheit in Franken weder einmalig war noch eine Tendenz zu mehr Trockenheit besteht. Die folgenden zwei Bilder aus einem Klimamonitoringbericht der bayerischen Staatsregierung zeigen es deutlich.



**Bild1[9] KLIWA-Untersuchungsgebiet M1  
„Main bis oh. Regnitz“.  
Gebietsniederschlag Sommerhalbjahr**



**Bild2[9] KLIWA-Untersuchungsgebiet M1  
„Main bis oh. Regnitz“.  
Gebietsniederschlag Winterhalbjahr**

Die bayerische Umweltministerin war wohl deshalb auch etwas vorsichtiger und sagte bei einem ähnlichen Anlass[6]: *Unterfranken hat mit der größten Trockenperiode seit fast 40 Jahren zu kämpfen. „Vielleicht wird sogar der Steppensommer von 1947 erreicht“.*

**Nun kann ein EIKE-Privatautor – noch dazu kein Klimafachmann – viel erzählen.**

Vorsichtshalber hat der Autor deshalb damals beim Landwirtschaftsministerium nach Belegen für die ministerialen Aussagen nachgefragt. Inzwischen ist auch Antwort eingetroffen. Die kam von der Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim. Der Bearbeiter (in hoher Position) erklärte in der Mailantwort sinngemäß, dass er diese nervige Anfrage über das Ministerium auf den Tisch bekommen habe und nun gezwungen ist, eine Antwort zu geben, wozu er nicht wirklich Lust habe. Deshalb war in der Anlage ein kurzer Foliensatz und der folgende Text (Auszug): „...*Hierzu liegen uns sehr viele Werte vor, die von unterschiedlichsten*

***Forschungseinrichtungen erstellt wurden. Ich bitte Sie daher sich an: xxxx direkt zu wenden, da wir nicht autorisiert sind deren Daten an Dritte weiterzugeben. „***

***So so, praktisch alle Studien sind mit öffentlichen Geldern finanziert, aber der Finanzier ist nicht befugt, sie an Bürger weiterzugeben. Vielleicht ist aber der Klimawandel inzwischen auch so geheim(nisvoll), dass man die Daten dem normalen Bürger nicht mehr zumuten kann.***

***Jedoch war eine Stelle beim DWD wirklich auskunftsbereit und hat brandheißes Informationsmaterial geschickt[7]. Daraus Auszüge:***

***[7]Doch können auch andere Jahre als Vergleich herangezogen werden? Ein Blick in die Klimaaufzeichnungen gibt Antwort: Beispielsweise fiel auch der Sommer 1976 recht trocken aus, vor allem aber der Nachkriegssommer 1947***

**zeigt Ähnlichkeiten zum Sommer 2015.**

**...sowie der Elbe, welche so wenig Wasser wie seit 51 Jahren nicht mehr führt, sind die Folge.**

**In einem breiten Streifen über die Mittedeutschland ist der Boden so trocken wie seit mindestens 50 Jahren nicht mehr**

**Neben 2003 gab es 1976, 1947 und 1911 ähnliche trockene und teilweise warme Bedingungen.**

**In der Vergangenheit finden sich noch trockenerere Jahre (z. B. 1976 oder 1911), die allerdings deutlich kühler als 2015 oder 2003 ausgefallen waren.**

**Mit einem „noch nie dagewesen“ kann also niemand kommen. Es gab eben schon weit vor der Ausrufung des Klimawandels mehrmals vergleichbare Extreme. Und eben sowohl für Temperatur, Trockenheit und den**

# Wasserstand von Flüssen.

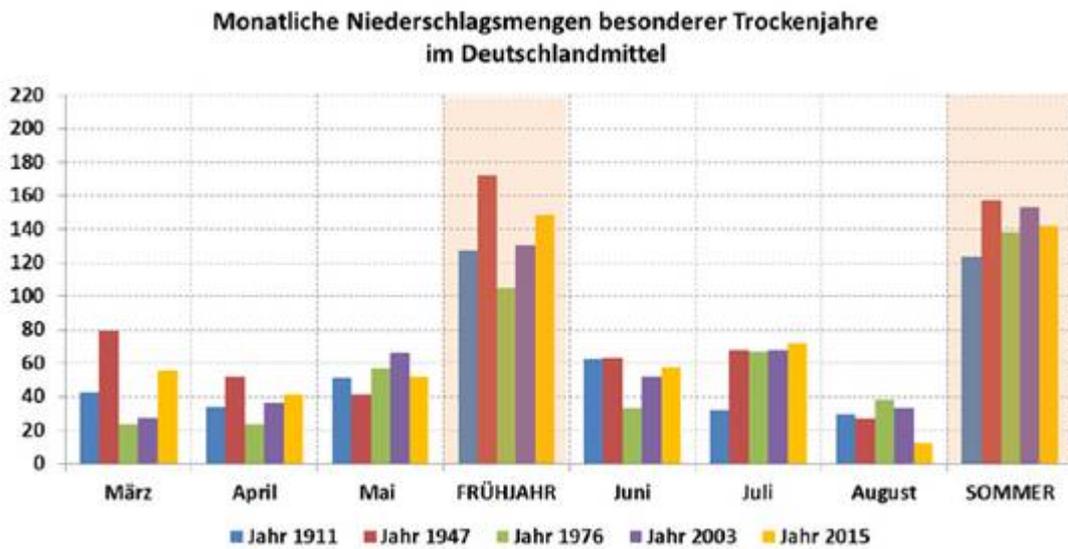


Bild3[7]

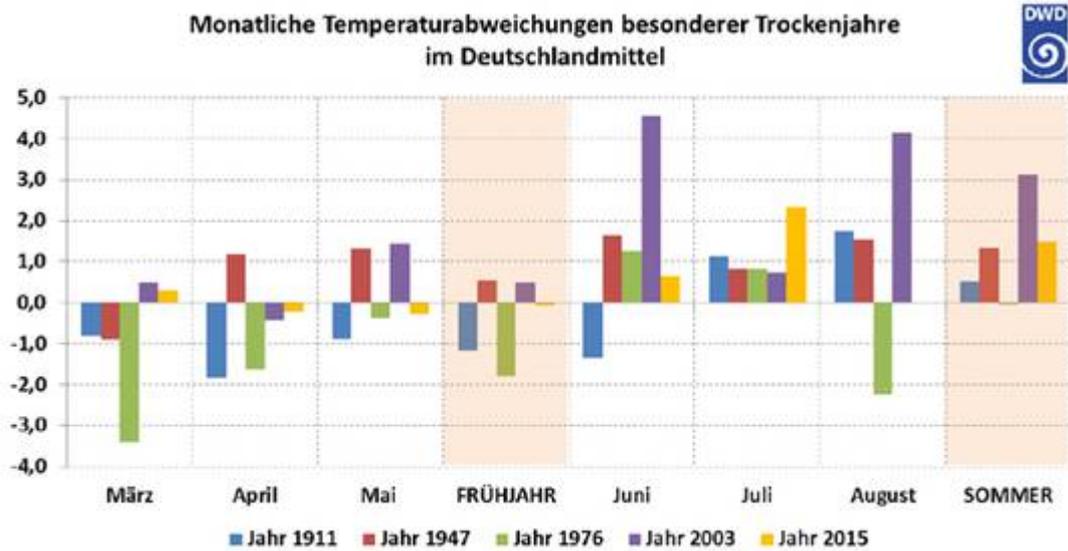
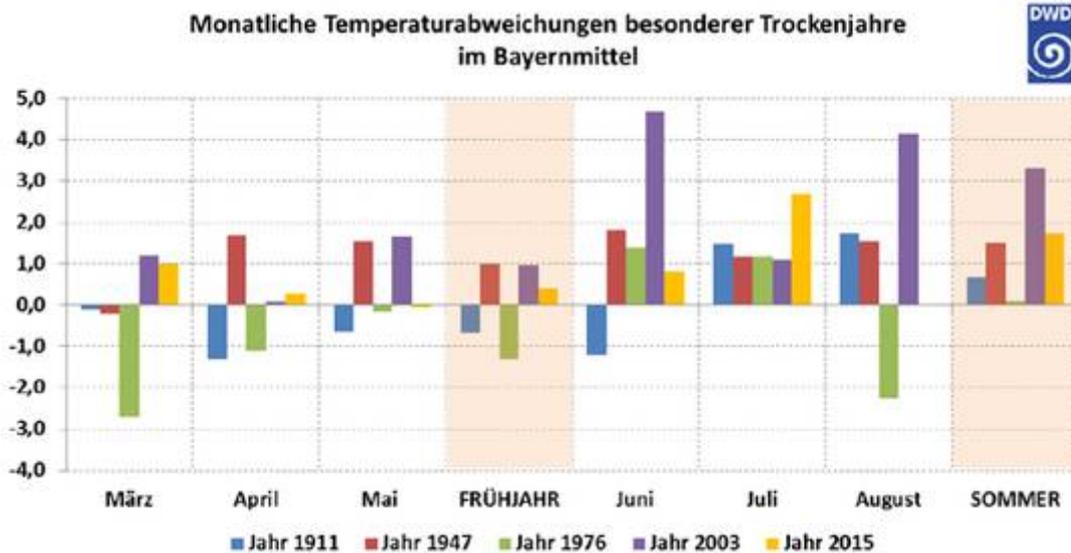


Bild4[7]

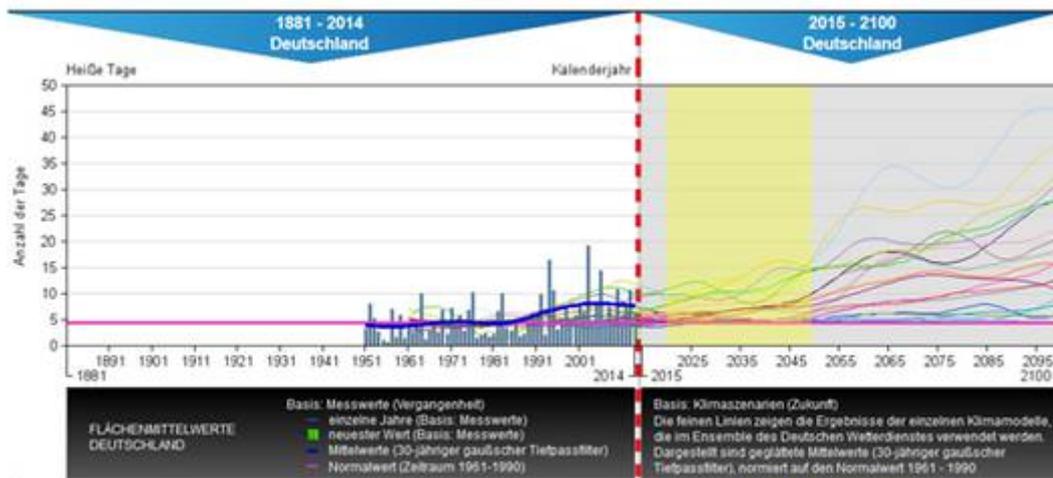


## Bild5[7]

Die Bilder zeigen, dass dieses Jahr nur im Juli extrem war. Minister Brummer hätte also eigentlich einschränken müssen, dass er es noch nie erlebt hat, dass: *...wir je solche hohen Temperaturen über einen längeren Zeitraum in einem Juli hatten* – und dazu noch das Bundesland nennen müssen.

In [7] findet sich dann noch eine Abschlussgrafik mit Simulationsergebnissen. Darin fehlen die wichtigen Jahre zwischen 1940 bis 1960 mit ihren Extremwerten.

Hoffentlich simulieren die Programme ohne diese die Zukunft richtig. Jedenfalls kann sich jeder seine gewünschte „Ziel-Spaghetti-Kurve“ für 2100 heraussuchen.



## Bild6 [7]

Weiter geht es nun. Die Mittelmeerländer kommen. Es fängt realistisch an:

### **[1] Südeuropa: Touristen verschlimmern Wassermangel**

**...Ausgerechnet in dieser Lage steigt der Wasserverbrauch. Hauptgrund dafür ist der Tourismus. Da Mittelmeerländer wie Tunesien und Ägypten gemieden werden, verzeichnet Spanien in diesem Jahr einen Besucherrekord.**

***Untersuchungen zeigen, dass Touristen fast doppelt so viel Wasser wie Einheimische verbrauchen, allein durch ausgiebiges Duschen. Hinzu kommen Swimmingpools und Golfplätze, die viel Wasser schlucken.***

**Doch dann geht die Klimajammerei auch dort los. Nur das Schlusskapitel ist dann versöhnlich – dem Wein gefällt dieses Wetter. "Dieses Jahr bietet alle Voraussetzungen für einen großen Jahrgang" und etwas, das doch durch den Klimawandel schlimmer werden soll, verhält sich genau umgekehrt:**

***„Die Trockenheit hält Blattkrankheiten und Schädlinge fern“.***

**Und es soll auch für Deutschland gelten:**

***„Auch in Deutschland hält Hermann Kolesch, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau einen "genialen Jahrgang"***

*für möglich – sofern es demnächst wieder regnet.“*

Ausgerechnet 2013, als es deutlich kühler war, hat ein Klima(Simulations-)Forscher der Uni Würzburg zumindest dem Frankenwein allerdings noch den Sonnenbrand prophezeit[12].

Leider hat der Autor zu den Mittelmeer- und nordafrikanischen Ländern keine sinnvollen Klimadaten mit historischen Niederschlagsverläufen gefunden. Deshalb anbei nur exemplarische Temperaturdaten.



**Bild7 [10] Kairo 1990 – 2015  
Julitemperaturen max. / min.**



**Bild8 [7] Palermo (Sizilien) 1990 –**

## 2015 Julitemperaturen max. / min.



Bild9 [7] Antalya 1996 – 2015  
Julitemperaturen max. / min.

So wirklich kann zumindest der Autor bei diesen Bildern keine stetig ansteigenden Höchsttemperaturen erkennen. Aber vielleicht ist man nur mit der Daten-Homogenisierung noch nicht nachgekommen.

Zumindest für das hitzegeplagte Spanien gibt es auch eine Entwarnung. Eine ganz aktuelle Studie sagt nun:

Früher war es mit der Hitze nicht weniger schlimm[11]

## **Fazit**

**Für einen Artikel auf der ersten Seite könnte man deutlich mehr Recherchearbeit und Kenntnis des Redakteurs erwarten. Aber dann wäre er sicher**

**nicht geschrieben  
worden. Denn einen  
kritischen Artikel  
zum Klimawandel in  
der SZ? Wer kann  
sich das  
vorstellen?**

**Fundstellen**

**[1]**

**EIKE 01.08.2015:**

**Schlägt der  
Klimawandel auch in  
Franken zu?  
Bewässerungstechnik  
aus der Wüste muss  
Frankens Bauern  
helfen**

**<http://www.eike-klima-energie.eu/klima-anzeige/schlaegt-der-klimawandel->**

**auch-in-franken-zu-  
bewaesserungstechni-  
k-aus-der-wueste-  
muss-frankens-  
bauern-helfen/**

**[2]**

**EIKE 16.08.2015,  
Dipl.-Met. Hans-  
Dieter Schmidt:  
Weitere Stürme auf  
dem Atlantik!**

**[3]**

**EIKE 28.07.2015: 5.  
Juli 2015, der  
bisher heißeste Tag  
Deutschlands?**

**[http://www.eike-klima-  
energie.eu/klima-  
anzeige/5-  
juli-2015-der-  
bisher-heisseste-](http://www.eike-klima-energie.eu/klima-anzeige/5-juli-2015-der-bisher-heisseste-)**

**tag-deutschlands/**

**[4]**

**EIKE 19.08.2015: In  
Deutschland kein  
Klimawandel in  
Sicht – das kann  
die SZ nicht auf  
sich sitzen lassen**

**[http://www.eike-kli  
ma-](http://www.eike-klima-)**

**energie.eu/uploads/  
media/KUNTZ.UBA.K-  
Monitoring.2015\_01.  
pdf**

**[5]**

**Mittelbayerische  
Zeitung 28. Juli  
2015, Artikel:  
Bewässerung soll  
Klimafolgen  
mildern.**

**[6]**

**Mittelbayerische  
Zeitung 13. Juli  
2015, Artikel:  
Unterfranken erlebt  
einen Steppensommer**

**[7]**

**DWD: Hitze- und  
Dürresommer 2015 im  
historischen**

# Vergleich

[8]

**Süddeutsche Zeitung  
Online, 14. August  
2015: Die große  
Dürre**

**<http://www.sueddeutsche.de/wissen/trockenheit-in-europa-die-grosse->**

**duerre-1.2608455**

**[9]**

**KLIWA**

**Monitoringbericht**

**2011Niederschlag.**

**Zusätzliche**

**Auswertungen für**

**die KLIWA-**

**Untersuchungsgebiet**

**e. Veränderungen**

**von**

# **meteorologischen und hydrologischen Kenngrößen**

**[10]**

**[http://www.wetteronline.de/?pcid=pc\\_rueckblick\\_climate&gid=62366&pid=p\\_rueckblick\\_climatehistory&sid=Temperature&month=07&iid=62366](http://www.wetteronline.de/?pcid=pc_rueckblick_climate&gid=62366&pid=p_rueckblick_climatehistory&sid=Temperature&month=07&iid=62366)**

**[11]**

**Climate Dynamics,**  
**January 2015,**  
**Volume 44, Issue**  
**1-2, pp 75-93: GFZ:**  
**Eight-hundred years**  
**of summer**  
**temperature**  
**variations in the**  
**southeast of the**  
**Iberian Peninsula**  
**reconstructed from**

# tree rings

The LIA spanned a slightly longer time (1500–1930 CE) than in other European summer temperature reconstructions from the Alps and Pyrenees. The twentieth century, though warmer than

**the preceding  
centuries, does not  
show unprecedented  
warmth in the last  
800 years.**

**[12]**

**Nürnberg  
Nachrichten  
15.07.2013,  
Würzburger  
Klimaforscher Heiko**

**Paeth: Frankenwein  
leidet unter  
Sonnenbrand**

**Hinweis: Die  
Online-Version ist  
gegenüber der  
Printausgabe etwas  
gekürzt.**

